

6. Ein Delphin und ein Lophius in der Ostsee. Sicher in Folge der ungewöhnlich stürmischen Witterung während des ganzen Winters hat sich ein Bewohner des atlantischen Oceans in die Travemünder Bucht verirrt, der seit etwa 50 Jahren der erste Fremdling seiner Art ist, nämlich ein 20' langer weiblicher Delphin. So weit ich zurück denke, strandete nur bei Grönitz ein großer Finnfisch, der hier gezeigt wurde; und in den Vierziger Jahren, wenn ich nicht irre, erfuhr ich auch, daß eine Cetacee in der Travemünder Bucht wäre gefangen worden. Die am 23. Jan. 1863 bei Rosenhagen gestrandete und hier gezeigte gehört zu den Delphinen, ist aber keinesfalls ein Nordkaper, wofür sie hierorts ausgegeben wurde.

Zur nähern Bestimmung fehlt es in Lübeck an wissenschaftlichen Werken. Abgesehen von den Compendien steht mir nur Linné's und Cuvier's Naturgeschichte ed. Voigt, zur Bestimmung zu Gebote. Darnach wäre es ein *Delphinorhynchus* Blainv., und als *Species micropterus* Cuv., oder *Hyperoodon* Lacep. — Der durch seine gründlichen Kenntnisse ausgezeichnete Maler Julius Milde hat Zeichnung und Messung ausgeführt; das Skelett hat der Besitzer von Rosenhagen, Hr. Kettich, unserm Cabinet geschenkt.

Gleichzeitig ward eine andre Seltenheit der Ostsee gezeigt, ein *Lophius* (vielleicht *piscatorius*) von feltner Größe, etwa 5 Fuß. Im Linné's Naturssystem ed. Müller 1774 Thl. 3 Taf. 7, ist er sehr schlecht abgebildet; aber die Beschreibung charakterisirender als im Cuvier. Auch dieser ein weibliches Exemplar. Vielleicht kommt meine Auffassung der Sache etwas näher; allerdings hat sie

ihre Schwierigkeit. Die Form des Fisches scheint der, wie man die Bitterroche abgebildet zu sehen pflegt, am nächsten zu kommen; man denke ihn sich also vorn unförmlich breit, hinten wie ein Dorschschwanz auslaufend, das ganze Thier verhältnißmäßig platt. Statt des bei den Rochen unterhalb sitzenden Quermauls sieht man hier einen breiten, auf der scharfen Kante des Kopfes geöffneten Rachen, dessen Unterkiefer sogar etwas vorragt. Wie beim Haie unwändern diesen Mund 5--6 Reihen spitzer, nicht abgeplatteter, sondern dornförmiger Zähne. Ueberhaupt ist der ganze Gaum, ähnlich wie beim Hecht, mit in geregelten Gruppen stehenden nach rückwärts gekrümmten Zähnen besetzt, ja selbst der häutige Unterkiefer hat zwei ovale Stellen mit Stachelzähnen aufzuweisen; so daß das ganze widerliche Geschöpf nur ein einziger Rachen mit Hunderten von Zähnen zu sein scheint, dem gegenüber alle andern Körpertheile als unbedeutend zurücktreten.

Lübeck, den 1. März 1863.

Dr. A. Meier.

7. Vorkommen des Nörz (*Lutra lutreola*). — In diesem Jahre ist aus der Gegend des Schaalsee ein dort getödteter Nörz an unser naturhistorisches Museum gelangt. Er war zu sehr schon in Verwesung gerathen, um ausgestopft werden zu können, und ist deshalb skelettirt worden. Später traf der Förster Claudius in dem zu Lübeck gehörigen Bauerholz nahe an der mecklenburgischen Grenze auf einen weiblichen Nörz, der fünf Jungen bei sich hatte; von diesen gelang es ihm eins lebend einzufangen, dasselbe

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv der Freunde des Vereins Naturgeschichte in Mecklenburg](#)

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: [17\\_1863](#)

Autor(en)/Author(s): Meier A.

Artikel/Article: [6. Ein Delphin und ein Lophius in der Ostsee. 290-291](#)